

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

En Chelleländer uf em Rhydamm bi Buchs

Lueged iez au det, him Hagel, sie brin-
ged 's Loch iez denn doch no zu; wenn's
denn nu hebet. E chli lang isch es gange,
aber ebe, zwo Ma leisted meistes nüd so
viel, wie es Dotged, 's ist grad wie fröh-
ner. —

Eis möcht i iez no wüsse, ob en gschierte
Avalt nüd chönt de Biwis erbringe, daß
d' Liechtensteiner berechtigt wärid, en Zoll
z'verlange für jede Kubikmeter Wasser,
wo unrechtmäßiger Wies dur irres Ländli
durre ghaglet ist. Wenn das de Fall wär,
gäb's e schön's Sümmli, wo me scho
wieder öppis chönt repariere drus.

Verbarme han i iez bald gha mit de
Liechtensteiner Fraue, will i alliwi ha
müese denke, wo echt die ihri Windle
wäschid, wonene doch bald 14 Woche 's
dreckig Rhywasser um d'Hüser um lauft.

Derbi hani mer no folgendi Reflexione
gmacht: Binnere größere Brout gönd
d' Nochbere unbefümmeret um Grenze vo
alle Site her go helse löfche und i ha mi
würkli müese froge, ob me bin ere Ueber-
schwemming nüd au enand chönt helse
tröchne.

I han en Buchser gfoget, was do
eigelti Bruch sei, und de het mer gseit,
Bruch wär's jo scho, aber mer hend
gsürcht, wenime das Loch e so gschiwind
zumachi, so chönt de Rhy am End no
uf eusxi Site übergheie.

Helse het me frili fölle und wenn
d'St. Galler Regierig nüd givoget het,
Militär uff'büte, will ebe iez d'Stukerei
e so gut lauft, so het sie jo nu chöne an
Bundesrot grote, er möcht ere es Land-
wehrbataillon oder zwei Seebube oder
Chelleländer z'Gülf schicke. Die wärid jo
z'tod gern wieder emol zumene Wieder-
holiger igrückt, und wenime gseit het, sie
müsset denn öppé nüd de ganz Tag Taft-
schritt chlopfe, sie chönid zur Abwechslig
emol e chli Rollwageli fahre, und à pro-
po, wenime no verrote het, 's heb denn
det obe i der Nochberschaft drei schöni
Schwöstere, die denn öppé nüd eso spröd
tüegid, denn het him Türen eid kein ein-
zige probiert, sich vum Wiederholiger
z'drucke. Das wär aber sicher gfi, die het-
tid das schön, lieb, aber übermüetig Rhy-
hind e chli herzhafter i Pfinger gno, so
daß es gwüß, vor vier Woche umme gfi
wärid, wieder i sim eigene Bett gläge
wär. —

Daz nu aber au no das hoffnigsvoll
Johr 1928 mues i die Kloake ie luege,
het i nie glaubt. D'Liechtensteiner händ jo
gwüß gmacht was händ chöne, aber daz
ene d'Schwizer nüd e chli meh g'holse
händ, ist fast nüd d'verzieh.

Wenn d'Schwizermann nüme meh
Energie entwickled, chönt me scho bald
anäh, me wär für's Frauestimmrecht
rieß, denn die hättid e Wösch, wo im
September ig'weicht worden ist, gwüß
nüd bis im Jänner-Hornig ligge lo, wo
me doch weiß, was derbi alles kaput goht.

Mer wend hoffe, 's neu Johr holi wie-
der en Teil vu dem i, was me im alte
verplämperlet het.

Sänenkel

Unter Kunstfreunden

Welti, Genf



Welti, Genf

„Ja lueget Si, Frä Direktor, ich sage mir immer: Alles was rächt isch!
Aber numme kän Enthusiasmus!! Me gheit doch immer ine demit!“

Alpfahrt

Friedlich folgt dir deine Herde
Mit dem heimelig' Geläut.
Bald verschwindet die Beschwerde,
In der Höh'n Unendlichkeit.

Ob auch das Wetter oft dir grollt,
Von der schroffen Felswand her;
Dort ist, wenn dann die Sonne schmolzt,
Gast bei dir das Wolkenheer.

* Gedicht von Dr. W.

Hat dir je jemand deswegen geschmolzt
von der schroffen Felswand aben,
daß du es mit Teufelsgwalt hast gewollt
zu sein einen solchen Pegasusknaben!

Einden

I wäß nüd

„Was sät me eigentlich über de Rots-
herr und simi Hushälteri.“

„I wäß nüd! I wäß nu, as wo's
brennt hät, daß heidi ime Nachthemp zom
gleiche Fenster use glueget händ!“

BASEL Hotel Metropole-Monopole

Das komfortable Hotel - Fließ, Wasser u. Tel. in
all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room
Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 3674.
N. A. MISLIN, Direktor.

Der Großmueter wegen

In einer Infanterie-Rekrutenschule
meldete sich ein Bündner mit etwas un-
glücklich geratenen Physiognomie zum
„Aspirieren“. Der lange Instruktor-
Oberleutnant redete auf ihn ein, „es
wäre vielleicht besser, wenn er die Unter-
offiziersschule nicht besuchen würde, wie
er überhaupt auf diese Idee gekommen
sei?“ „Jo,“ erwiderte der biedere 9ler,
„ich hätte auch nicht daran gedacht, aber
d'Großmueter fäch's halt gern.“ *

Aus Zürich

Ein Bündner Weinandler hatte in
ein Zürcher Restaurant alten Weltliner
geliefert. Als der Bündner eines Tages
in Zürich vorsprach, machte ihm der Wirt
Vorwürfe, daß der Wein ja ganz neu
sei. „Nur keine Angst,“ tröstete ihn der
Bündner, „bis er bezahlt ist, wird er
schon alt!“ *

Deutsch und Welsch

Ein Appenzeller, der zwei Jahre lang
in Genf verbracht hatte, kam eines Ta-
ges in seine Heimat zurück. Dort erzählte
er allerhand vom Welschland und be-
hauptete, die Welschen seien schon von
Geburt aus viel gescheiter als die Deutsch-
schweizer, jedes fünfjährige Kind spreche
schon französisch.